

BM Böhling erläutert einleitend, dass der Rat in seiner Sitzung im Dezember 2014 aufgrund von Kostenschätzungen eine Kostenobergrenze für die Investition in das Freizeitbad von 6,4 Mio. € und eine Kostenreserve von 15 % der Baukosten beschlossen hat. Zwischenzeitlich habe das Planungsbüro konkrete Kostenberechnungen vorgelegt, wonach sich die Gesamtkosten auf 6,54 Mio. Euro erhöhen und die festgelegte Obergrenze somit um etwa 140.000,00 € überschreiten.

Aufgrund dieses Sachstandes habe er zur Sitzung des Freizeitbad-Ausschusses eine Sitzungsvorlage gefertigt, in der er empfohlen hatte, das Bad nicht zu sanieren. Seit der Sitzung des Fachausschusses vor 14 Tagen habe man nochmals nach Lösungen für eine Sanierung des Bades gesucht. Im Ergebnis konnte eine Reduzierung der Baunebenkosten in Höhe von 72.000,00 € erreicht werden. Außerdem habe der Betreiber des Fitness-Studios Actic-Fitness heute Morgen schriftlich eine Beteiligung an den Sanierungskosten mit einer Summe von 100.000,00 € angeboten, weil es ihm wichtig ist, den Standort Schortens zu erhalten. Dieses Schreiben hat BM Böhling bereits an die Ratsmitglieder weitergeleitet.

Unter Berücksichtigung der Senkung der Baunebenkosten und des Zuschusses des Betreibers des Fitness-Studios Actic-Fitness belaufe sich die Summe der Sanierungskosten nunmehr auf 6,367 Mio. Euro und liege unter der beschlossenen Grenze von 6,4 Mio. Euro.

Nach intensiven Gesprächen mit dem Landkreis Friesland und dem Planungsbüro pbr sei man zum Ergebnis gekommen, dass eine Sicherheit von 10 % der Baukosten für die Baumaßnahme ausreichend sei. BM Böhling weist darauf hin, dass auch der Landkreis bei seinen Baumaßnahmen eine Sicherheit von 10 % einkalkuliert.

Aufgrund des neuen Sachverhaltes habe er seine ursprüngliche Sitzungsvorlage zurückgezogen. BM Böhling weist darauf hin, dass bei einer abschließenden Entscheidung für die Sanierung des Freizeitbades Aqua-Toll die Höhe des ursprünglich festgelegten Sicherheitsbetrages geändert werden müsste.

RM Just, Vorsitzender des Freizeitbad-Ausschusses, teilt mit, dass der Fachausschuss in seiner Sitzung vor 14 Tagen keine Entscheidung über die negative Vorlage der Verwaltung getroffen hat, da sich die Mehrheit der Ausschussmitglieder dafür ausgesprochen hatte, die verbleibende Zeit bis zur Ratssitzung dazu zu nutzen, nach Möglichkeiten zur Sanierung des Bades zu suchen. Wie BM Böhling gerade dargestellt habe, sei ein positives Ergebnis erreicht worden. Die Summe für die Sanierung inklusive 10 % Sicherheitsreserve liege nunmehr unter der festgelegten Grenze von 6,4 Mio. Euro. Sowohl vom Landkreis Friesland als Genehmigungsbehörde als auch dem Planungsbüro pbr sei bestätigt worden, dass eine Sicherheitsreserve von 10 % ausreichend sei.

Zudem habe die Verwaltung auf Nachfrage neue Berechnungen hinsichtlich der Energiezentrale auf Grundlage der aktuellen Verbrauchsdaten in Bezug auf die Entlastung des Haushaltes durchgeführt. Im Ergebnis sei festgestellt worden, dass die Energiezentrale jährlich einen Beitrag von 145.000,00 Euro für den Haushalt leisten würde. Diese Summe würde zusätzlich für die Finanzierung des Bades zur Verfügung stehen.

Ferner habe die Verwaltung berechnet, dass für die Finanzierung des Bades (Zins und Tilgung) jährliche Kosten in Höhe von 200.000,00 € entstehen würden. Sofern die Berechnung der Energiezentrale aufgehe, könne man mit dieser Einnahme $\frac{3}{4}$ der Finanzierungskosten für die Investition von 6,4 Mio. Euro finanzieren. Als Nettobelastung von den 6,4 Mio. Euro Investition würden für die Stadt dann noch 1,8 Mio. Euro übrig bleiben. Diese sei geringer als die von der Verwaltung berechnete verbleibende Nettosumme nach Abriss des Bades. Dann läge die Nettobelastung bei 1,8 bis 2,3 Mio. Euro.

RM Just führt aus, dass auf Basis der aktuell vorliegenden Zahlen die Sanierung des Bades netto weniger kosten bzw. den Haushalt weniger belasten würde als der Abriss. Das

Ergebnis der Verschiebung über die Entscheidung, so RM Just, könne sich sehen lassen und habe sich gelohnt.

RM Borkenstein teilt mit, dass sich die SPD-FDP-Gruppe zum Zeitpunkt der Sitzung des Freizeitbad-Ausschusses bereits in wichtigen Verhandlungen bzw. Gesprächen für den Erhalt des Bades befand und seitens seiner Gruppe auch noch weiterer Gesprächsbedarf bestand. Daher habe man in der Sitzung eine Vertagung der Entscheidung auf die heutige Ratssitzung beantragt. Dass dies eine gute Entscheidung war, sei bereits zuvor vom Bürgermeister und vom Vorsitzenden des Freizeitbad-Ausschusses dargestellt worden.

Aufgrund der aktuellen Berechnungen beantragt RM Borkenstein für die SPD-FDP-Gruppe, den bestehenden Ratsbeschluss aus der Sitzung des Rates im Dezember 2014 dahingehend zu ändern, dass die Sicherheitsreserve von 15 % auf 10 % gesenkt wird.

Er erinnert daran, dass die Höhe der Sicherheitsreserve aufgrund einer politischen Entscheidung ohne sachlichen Hintergrund festgelegt wurde. Nachdem bekannt sei, dass selbst Fachleute des Landkreises, die große Schulbauvorhaben durchführen, eine Sicherheitsreserve von 10 % als ausreichend betrachten, gehe er davon aus, dass dieser Wert auch ausreichend sein wird für die Sanierung des Freizeitbades Aqua-Toll. Die SPD-FDP-Gruppe werde der Sanierung daher zustimmen.

RM Homfeldt betont, dass die CDU nach wie vor alles dafür tun will, im Nordkreis Friesland ein Bad für die Sportler/-innen, die Vereine, die DLRG und die Schüler/-innen und Schüler anbieten zu können. Nach Lage der vorgelegten Zahlen könne sich die Stadt Schortens so ein Bad jedoch nicht leisten. Er hebt die Wichtigkeit des Schulschwimmens, des Sportschwimmens und des Rettungszuges Friesland der DLRG hervor und unterstreicht, dass dies nicht allein Aufgabe der Schortenser Steuerzahler/-innen sein kann. Vor Eintritt in die Diskussion über ein öffentliches Bad müsse man sich jedoch mit dem auseinandersetzen, was die Verwaltung dem Stadtrat anbiete.

Nach drei Jahren des Rechnens, Planens sowie Fassung zweier Grundsatzbeschlüsse seien Rat und Verwaltung heute eigentlich immer noch nicht vorangekommen. Und dies sei darin begründet, dass sich Schortens das Bad allein nicht leisten könne.

Schortens könne sich weder die 6,4 Mio. Euro Investition, wenn es denn dabei bleiben sollte, noch die jährlich laufenden Kosten leisten. Vor 14 Tagen habe der Bürgermeister vorgeschlagen, das Aqua-Toll abzureißen und nicht mehr zu sanieren mit der Begründung, der Kostenrahmen sei nicht zu halten. Dabei habe der Bürgermeister in den letzten Monaten alles versucht, um diesen Rahmen einzuhalten.

Auf der anderen Seite aber, so RM Homfeldt, habe der Bürgermeister die Energiezentrale und die Darlehenskosten, die aus Sicht der CDU-Fraktion dem Freizeitbad Aqua-Toll zuzuordnen seien, anderen Teilen des Haushalts zugeordnet. Dies sei rechtlich völlig in Ordnung und unstrittig. Aus Sicht der CDU-Fraktion verwasche es jedoch nur den Eindruck, dass das Aqua-Toll nicht 6,4 Mio. Euro koste, sondern in Wirklichkeit 7,5 Mio. Euro. Denn der Bürgermeister habe auf seine Nachfrage mitgeteilt, dass die Stadt die Energiezentrale ohne Bad nicht bauen würde. Somit rede man über ein Gesamtvolumen von 7,5 Mio. Euro.

Egal wo die Buchung erfolgen würde, so RM Homfeldt, am Schluss bezahle die/der Schortenser Steuerzahler/-in. Dieses Vorgehen sei aus Sicht der CDU-Fraktion nicht im Sinne aller Schortenser Bürger/-innen. Im Gegenteil – mit diesem Vorgehen und Fassung eines Beschlusses würde man im Wesentlichen die Interessen des Landkreises vertreten, in dessen Zuständigkeit das Schulschwimmen gehöre. RM Homfeldt weist darauf hin, dass sich der Landkreis um das Schulschwimmen und den Rettungszug Friesland der DLRG sorgen müsste, wenn die Stadt Schortens sagt, dass sie sich das Bad nicht mehr leisten kann und die Solidarität des Landkreises und der Nachbarn braucht.

In den letzten 14 Tagen seien von einzelnen Ratsfraktionen Gespräche mit dem Landkreis geführt und gemeinsam nach Lösungen gesucht worden. Auch gegenüber der CDU-Fraktion sei seitens des Landkreises geäußert worden, dass aus baulicher Sicht keine Einsparmöglichkeiten mehr vorhanden seien. Das, so RM Homfeldt, sei der Stand vom gestrigen Tag gewesen. Heute nun liege die Zusage einer Beteiligung an den Sanierungskosten des Betreibers des Fitness-Studios Actic-Fitness vor. Man habe also eben nicht nach drei Jahren des Planens und Rechnens eine Lösung gefunden, sondern man stehe erneut an dem Punkt, wo der Stadtrat darüber nachdenkt, seinen selbst gesetzten Grundsatzbeschluss erneut zu erweitern. Dies mache Politik – seiner Meinung nach – ziemlich unglaubwürdig.

Konkret sei es so, dass die SPD-FDP-Gruppe, „Bürger für Bürger“ und der Bürgermeister immer wieder Wertgrenzen festgelegt haben. Zunächst sei die Investitionssumme auf maximal 6 Mio. Euro festgelegt worden. Seinerzeit habe sich auch die CDU-Fraktion für eine Sanierung ausgesprochen. Eine Überschreitung sollte auf keinem Fall erfolgen. Dann sei die Summe auf 6,4 Mio. Euro unter Berücksichtigung einer Sicherheitsreserve von 15 % erhöht worden.

RM Homfeldt führt aus, dass die Berechnungen des Architekten unter der Vorgabe von 15 % Sicherheitsreserve bei einem Bauvolumen von 6,8 Mio. plus Energiezentrale liegen und der vorgegebene Rahmen nicht eingehalten werden kann.

Nun werde heute vorgeschlagen, die Sicherheitsreserve von 15 % auf 10 % zu reduzieren. Zur Aussage des Landkreises, dass bei Schulbauvorhaben eine Sicherheitsreserve von 10 % eingerechnet wird, gibt er zu bedenken, ob dieser schon Bäder solchen Zustandes saniert hat. Ferner gibt er zu bedenken, dass sowohl ein Kaufmann als auch ein Privatmann spätestens heute feststellen würde, dass er es sich nicht leisten kann und die Reißleine ziehen würde.

Doch seit heute sei ja klar, so RM Homfeldt, dass von der SPD-FDP-Gruppe, der BfB und dem Bürgermeister gesetzte Grenzen nicht eingehalten werden. Denn heute Mittag sei die frohe Botschaft gekommen, dass die Baunebenkosten um 72.000,00 Euro gesenkt werden können. Und noch besser sei allerdings die Nachricht, dass der Mieter im Aqua-Toll, Actic-Fitness, 100.000,00 Euro bereitstellen will. Jetzt scheine alles gut. RM Homfeldt betont, dass eben nicht alles gut sei, und zwar aus zwei Gründen, die er näher darlegen möchte.

Erster Grund sei die Vorgabe der Kommunalaufsicht, zusätzliche Einnahmen beim Projekt Aqua-Toll zur Reduzierung der Kreditaufnahme zu verwenden und nicht für die Erhöhung des Bauvolumens. Dies geschehe jedoch mit dem Zuschuss von Actic-Fitness und auch mit dem avisierten 200.000,00 Euro-Zuschuss, der durch den HFC und die DLRG über Fördermittel eingetrieben werden soll.

Der zweite und aus Sicht der CDU-Fraktion viel gravierendere Punkt sei, dass auch mit der heute vorgelegten Berechnung der gesetzte Rahmen nicht eingehalten werden könne, da die Verwaltung schlicht mit falschen Zahlen gerechnet habe. Auch mit dem erst heute Mittag vorgelegten Vorschlag werde die Grenze von 6,4 Mio. Euro erneut überschritten. Er betont, dass die heute von der Verwaltung vorgestellte Summe von 6.367.982 Mio. Euro nicht korrekt sei, da die Sicherheitsreserve falsch berechnet worden sei. Die Summe betrage nicht 408.715,00 €, sondern 481.103,68 €. Dies habe zur Folge, dass sich die Gesamtkosten nicht auf den von der Verwaltung avisierten Betrag von 6.354.000,00 € belaufen, sondern auf einen Betrag von 6.439.640,46 Euro und somit über 6,4 Mio. Euro liegen. Daher würde die Reduzierung der Sicherheitsreserve zur Einhaltung des gesetzten Kostenrahmens nicht ausreichen, so dass dieser bei heutiger Zustimmung erneut nicht eingehalten werden würde.

RM Homfeldt beantragt, die Sitzung zu unterbrechen und die Verwaltung zu beauftragen, die von ihm dargestellten Berechnungen nachzuprüfen. Dieser Antrag wird mehrheitlich abgelehnt.

BM Böhling gibt RM Homfeldt recht, dass der künftige jährliche Zuschussbedarf in Höhe von 300.000,00 € an unterschiedlichen Haushaltspositionen verbucht wird, und zwar über die laufenden Betriebskosten des Bades für Zins und Tilgung abzüglich der Erträge, die es aus der Energiezentrale geben wird. Ergänzend weist er darauf hin, dass der Zuschussbetrag für das Hallenbad in der Vergangenheit 500.000,00 bis 600.000,00 € jährlich betrug.

Er gibt zu bedenken, dass durch den Abriss des Bades zusätzliche Kosten für Abschreibungen sowie Schadensersatzforderungen des Fitness-Studios Actic-Fitness entstehen würden und Mehrkosten für die Stadt in Höhe von mindestens 2 Mio. Euro entstehen würden. Dann käme möglicherweise noch, so BM Böhling, die Kostenbeteiligung für ein interkommunales Bad dazu. Es würden also erhebliche Aufwendungen hinzukommen, wenn das Bad nicht saniert werden würde.

RM Ottens verweist auf die vom RM Homfeldt vorgetragene Zahlen, die zu seinem Bedauern nicht nachgerechnet wurden. Weiter führt er aus, dass in der Sitzungsvorlage Nr. 1580 von einem Bauvolumen von 4.811.036,78 € gesprochen wurde. Die Berechnung der Sicherheitsreserve von 15 % habe eine Summe von 721.655,00 € ergeben, die auch richtig sei.

Bei Berechnung der Reduzierung der Sicherheitsreserve auf 10 % bei 4,8 Mio. würde sich ein Betrag von 480.000 € ergeben. In den Unterlagen stehe jedoch die Summe 408.715,00 €, was einem Prozentsatz von 8,5 % entspreche. Er weist darauf hin, dass die festgelegte Gesamtsumme bei Berücksichtigung der Differenz von 72.000,00 € überschritten werden würde und bittet die Verwaltung, dies nachzuprüfen, da ansonsten heute ein Beschluss auf Grundlage falscher Zahlen gefasst werden würde.

RM von Heynitz führt aus, dass den Ratsmitgliedern im November letzten Jahres die erste Berechnung der Energiezentrale mit Energiebilanz der einzelnen Verbräuche der Einrichtungen vorgelegt wurde. Nunmehr sei eine aktuelle Bilanz vorgelegt worden. Ihn verwundere es sehr, dass sich der Energiebedarf der Grundschule Jungfernbusch an Wärme in diesem halben Jahr von 396.000 kWh auf 770.000 kWh erhöht hat. Für ihn stelle sich daher die Frage, was im November anders war als heute. Gleichzeitig sei jedoch an dem Plan für das Freizeitbad Aqua-Toll eigentlich nichts verändert worden, jedoch sei der Energiebedarf von November von 1,45 Mio. kWh an Wärme auf 736.000 kWh gesunken, habe sich also halbiert. Daraus ergebe sich natürlich eine andere Berechnung für die Energiezentrale.

Selbst wenn er die Zahl nehme plus elektrische Energie, käme er auf 177.000 Euro, die der Strom und die Energie für das Aqua-Toll kosten würden. Das seien immerhin auch noch einmal 50.000,00 Euro mehr als im Businessplan stehen würden. Und auch im Haushaltsansatz für 2016/2017 seien das noch einmal zusätzliche 50.000,00 Euro, was zu Mehrkosten von 100.000,00 € führen würde.

Für ihn stelle sich die Frage, warum sich die Zahlen seit November so stark verändert haben. Zur erwähnten „1 Mio.-Sofortabschreibung“, die bei Abriss des Freizeitbades Aqua-Toll entstehen würde, fragt RM von Heynitz nach, ob es nicht richtiger wäre zu sagen, dass der Stadt bei Abriss des Freizeitbades Aqua-Toll 5.000,00 Euro Mehrkosten gegenüber der Umbauvariante entstehen würden, weil ihr auch dafür eine Abschreibung von 1 Mio. entstehen würde. Hierzu führt er näher aus, dass der Stadt bei der Umbauvariante eine Abschreibung von 1.040.761,00 Euro entstehen würde, bei einem Komplettabriss würden noch einmal Mehrkosten für den Altbau entstehen von 5.378,00 Euro. Dies würde er gern bestätigt haben, weil ständig die Summe von 1 Mio. genannt wird, die die Stadt plötzlich mehr zahlen müsste.

Anschließend teilt RM von Heynitz mit, dass seiner Fraktion „BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN“ vor ungefähr zwei Jahren auf Nachfrage mitgeteilt wurde, dass sich der Wert des Grundstückes des Freizeitbades Aqua-Toll auf 1,2 Mio. Euro beläuft. Auch dies sei ein Wert, so RM von Heynitz, den man bei einer Vermarktung gegenrechnen könnte.

BOAR Kramer teilt mit, dass er die Fragen zur Berechnung der Energiezentrale aufgrund der Komplexität und unterschiedlicher Berechnungsmodelle, die auch zu den unterschiedlichen Zahlen führen, in der Niederschrift beantworten wird.

Hinweis der Verwaltung:

Die Fragen des RM von Heynitz zur aktualisierten Energiebilanz wurden von der Verwaltung vor der Ratssitzung schriftlich beantwortet.

Zur Frage des RM von Heynitz zur Abschreibung verweist **BM Böhling** auf die Sitzungsvorlage, in der die Kosten zur Sofortabschreibung, zu den geschätzten Abrisskosten und zu geschätzten Entschädigungszahlungen dargestellt sind. Wenn man diese Kosten auf die Kosten für den Abriss des vorhandenen Gebäudes in Gänze beziehe und dann die Abschreibung dagegen rechne, dann würden sich unterm Strich für den Abriss Mehrkosten von rund 2 Mio. Euro ergeben. Dies habe er, so BM Böhling, bereits zuvor so erläutert und so sei es auch in der Sitzungsvorlage dargestellt.

RM Homfeldt ist schockiert darüber, dass der Rat Anträge zur Geschäftsordnung nicht annimmt und erklärt, dass zur Not die Kommunalaufsicht diese von ihm vorgetragene Zahlen prüfen müsse, wenn dieser Stadtrat dazu nicht in der Lage sei und womöglich falsche Beschlüsse fasst, weil die Zahlen nicht stimmen.

Weiter führt er aus, dass die CDU-Fraktion bereits seit Oktober letzten Jahres die Vorlage einer auf Grundlage der Gemeindehaushalts- und -kassenverordnung (GemHKVO) bei Bauprojekten von Kommunen zu erstellende Folgekosten und Lebenszykluskostenberechnung angefordert hat und diese bis heute nicht vorliegt. Auf schriftliche Nachfrage habe ihm der Bürgermeister geantwortet, dass im Vorfeld bekanntermaßen eine Vielzahl von Folgekostenberechnungen durchgeführt worden seien, so dass die Vorgaben der Gemeindehaushalts- und -kassenverordnung (GemHKVO) erfüllt sind. Dem widerspricht RM Homfeldt. Bisher seien lediglich Businesspläne berechnet worden, die darstellen, wie sich der Betrieb des Hauses auswirkt (Besucher/-innen der Sauna, des Schwimmbades etc.). Die Kosten für die Instandhaltung, für den Betrieb des Gebäudes an sich seien nicht berechnet worden. Er betont, dass die Fassung eines Ratsbeschlusses heute Abend auch einen Verstoß gegen die Niedersächsische Gemeindehaushalts- und -kassenverordnung (GemHKVO) darstellen würde.

RM Homfeldt weist darauf hin, dass bisher keine Rückstellungen für Instandhaltung und Wartung für das Freizeitbad Aqua-Toll berücksichtigt worden seien. In diesem Zusammenhang gibt er zu bedenken, dass - wenn man ein so ein großes Projekt so auf Kante näht und plant - heute der Grundstein für erforderliche Beratungen über die Unterhaltung des Freizeitbades Aqua-Toll in 20 Jahren gelegt werden würde. Ferner weist er auf die Konsequenzen für die anderen Teile und Einrichtungen der Stadt hin und geht näher auf die vorliegenden Gutachten der anderen städtischen Einrichtungen ein, wonach allein in das Bürgerhaus 1,3 Mio. Euro zu investieren sind. Auch diese bittet er bei der heutigen Entscheidung zu berücksichtigen.

RM Borkenstein merkt zum Redebeitrag des RM Homfeldt an, dass während der Jahre 1996 bis 2011, in der die CDU die Ratsmehrheit hatte, nicht in das Aqua-Toll investiert wurde, obwohl seinerzeit seitens der Ratsmitglieder der SPD die Bildung von Rücklagen gefordert worden sei.

RM Ottens erklärt, dass heute – wie bereits von den Ratsmitgliedern Borkenstein und Just mitgeteilt – eine Mehrheit der Ratsmitglieder für die Sanierung des Bades stimmen wird. Bei ihm sei der Eindruck entstanden, dass diese Gruppen das Bad wollen, egal was es koste.

RM Just bestätigt, dass die BfB/UWG-Gruppe das Bad aufgrund seiner überragenden Bedeutung für die Bevölkerung erhalten möchte. Das Bad sei die mit Abstand am meisten frequentierte freiwillige Einrichtung der Stadt. Zu den Ausführungen des RM Homfeldt merkt er an, dass die Kommunalaufsicht sich einschalten wird, wenn Zweifel an der Sicherheit der Finanzierung bestehen sollten.

RM von Heynitz geht nochmals näher auf die Berechnung des künftigen Zuschussbedarfs ein und weist darauf hin, dass die Verwaltung aufgrund von konservativen Berechnungen die zahlende Besucherzahl für das Jahr 2014 auf 50.000 festgelegt habe. In der Sitzung des Freizeitbad-Ausschusses im Juni sei aber mitgeteilt worden, dass das Bad im Jahr 2014 lediglich 30.000 zahlende Besuche hatte. Dies bedeute, dass die Grundlage des konservativen Rechnens aus 2014 in 2015 um 20.000 gekürzt wurde. Die Berechnung der Businesspläne sei aber nicht angepasst worden. Er bemängelt, dass die Einnahme aus der Energiezentrale dem Aqua-Toll hinzugerechnet, die Ausgabe jedoch an anderer Stelle verbucht wird, da die Ausgabe für die Investition bei Berücksichtigung dieser Kosten bei 7 Mio. Euro liegen würde. Nach seinen Berechnungen, die er näher erläutert, würde sich der jährliche Zuschuss auf 600.000,00 € belaufen. Auch stehe noch nicht fest, so RM von Heynitz, ob die eingeplanten Fördermittel des Landessportbundes genehmigt werden. Die Fraktion „BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN“ werde aus den vorgenannten Gründen weiterhin gegen die Sanierung des Bades stimmen.

Aus Sicht von **RM Freygang** wird das Bad auf tönernen Füßen stehen. Er begründet seine Aussage u. a. damit, dass die in der Berechnung berücksichtigten Sportfördermittel in Höhe von 200.000,00 € noch nicht geflossen sind und der Erlass der Baugenehmigungskosten in Höhe von 72.000,00 € noch nicht von den Gremien des Landkreises Friesland beschlossen wurde. Es sei erforderlich, so RM Freygang, den Grundsatzbeschluss dahingehend zu ändern, dass die 6,4 Mio. Euro überschritten oder aber die Sicherheitsreserve auf 8,5 % gesenkt werden müsse, wohlwissend aber, dass noch eine ganze Menge Sanierungsbedarf bestehen könnte. In seiner Funktion als Vorsitzender des Finanz- und Wirtschaftsausschusses gibt er zu bedenken, dass man sich mit dem Bad für die nächsten 20, 30 Jahre sehr weit aus dem Fenster lehnen würde. Gerade auch mit Blick auf den bestehenden Sanierungsstau bei verschiedenen anderen Gebäuden betrachte er dies mit Sorge. Daher plädiere die CDU-Fraktion dafür, ein interkommunales Bad zu errichten.

RM Labeschautzki erklärt, dass das Bad ein Stück Lebensqualität darstellt, das die Stadt Schortens braucht. Unter anderem hebt er hervor, dass die Stadt Schortens mit dem Bad ein Alleinstellungsmerkmal besitzt, das speziell junge Familien anspricht, die Stadt Schortens als Wohnort auszuwählen.

RM Just ist der Ansicht das ein Rechenfehler von 80.000,00 € nicht dazu führen darf, ein Bad mit jährlich 100.000 Besuchern zu schließen.

RM Krüger erklärt, dass RM Kindo und sie bisher immer gegen die Sanierung des Bades gestimmt haben, da ihnen eine Investition mit einem Volumen von 6,4 Mio. Euro bei der Finanzlage der Stadt Schortens als viel zu hoch erschien. Aufgrund der geänderten Kostenberechnungen und der hohen Kosten die für einen Abriss habe sich ihre Meinung nach gründlichen Überlegungen geändert. Sie werde der Sanierung daher, auch wenn aufgrund der heutigen Beratung noch eine Nachbesserung erfolgen müsse, zustimmen.

RM Schwitters spricht sich für die Sanierung des Bades aus, damit es für die Schortenser Vereine, für die Bevölkerung und für das Schulschwimmen erhalten bleiben kann. Auch die eventuellen Mehrkosten, die sich aus der heutigen Diskussion ergeben könnten, trage sie

mit. Aufgrund der erforderlichen Zustimmung der anderen kreisangehörigen Kommunen beurteilt sie die Errichtung eines interkommunalen Bades als schwierig und gibt zu bedenken, dass die Umsetzung eines solchen Vorhabens einige Jahre dauern würde.

RM Ottens beantragt eine namentliche Abstimmung. Diesem Antrag wird zugestimmt.